



## **„Meet the Need. Berufsbezogenen schulen“**

### **Vorstellung eines Kompendiums mit berufsbezogenen Materialien für den Deutsch als Zweitsprache-Unterricht**

#### **Abschlussveranstaltung des EU-Projekts „Meet the Need. Vocational Teaching Material Supporting the Integration of Migrants into the Labour Market“**

#### **Veranstaltungsdokumentation**

Barbara Kuss

Forschungsinstitut des Roten Kreuzes

Dezember 2012



Dieses Projekt wurde von der Europäischen Kommission im Rahmen des Programms Lebenslanges Lernen, Grundtvig, sowie vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur gefördert. Diese Veröffentlichung gibt die Sichtweisen der Autorin wieder. Die Europäische Kommission kann für den Inhalt nicht verantwortlich gemacht werden.

|   |    |
|---|----|
| Einführung.....   | 3  |
| 1 Das Projekt „Meet the Need“ .....                             | 5  |
| 1.1 Ausgangslage .....  | 5  |
| 1.2 Projektstruktur .....                                       | 7  |
| 1.3 Zielsetzung und Zielgruppen .....                           | 9  |
| 2 Sprachkompetenzen von MigrantInnen am Arbeitsmarkt .....      | 9  |
| 3 Berufsbezogenes Deutsch im allgemeinen DaZ-Unterricht?! ..... | 11 |
| 4 „Meet the Need“ konkret: Projektablauf (Methodik) .....       | 12 |
| 5 Ergebnisse der Erhebungen in fünf Ländern .....               | 14 |
| 5.1 Ergebnisse Arbeitsmarkt .....                               | 14 |
| 5.2 Ergebnisse Herausforderungen beim Unterrichten .....        | 15 |
| 5.3 Anforderungen an das Unterrichtsmaterial.....               | 16 |
| 6 Die Materialsammlung .....                                    | 16 |
| 6.1 Aufbau.....   | 16 |
| 7 Anhang .....  | 18 |
| 7.1 Vortragende .....   | 18 |
| 7.2 Powerpoint Präsentation von Mag. Kücükyyasar.....           | 18 |
| 7.3 Powerpoint Präsentation von Dr.in Haider .....              | 18 |
| Literatur.....  | 19 |

## Einführung

Migration ist ein zentrales Thema der EU, vor allem „alte“ EU-Mitgliedsstaaten stehen vor großen Herausforderungen, um Integration bestmöglich zu fördern. Die Stärkung von Unabhängigkeit und sozialer Inklusion durch Integration in den Arbeitsmarkt ist hierbei ein wesentlicher Faktor; die Teilnahme an Zweitsprache-Kursen kann als wichtiger Schritt in diese Richtung gesehen werden.

In Österreich werden viele Zweitsprache-Kurse angeboten, die wenigsten jedoch haben einen berufsbezogenen Fokus. Zweitsprache-LehrerInnen betonen hier den Bedarf an eben solchen Kursen sowie entsprechendem Unterrichtsmaterial, um MigrantInnen auch berufsbezogen vorbereiten zu können.

Im Projekt „Meet the Need“, gefördert von der Europäischen Kommission im Rahmen des Programms Lebenslanges Lernen, Grundtvig, sollte diesen Bedürfnissen entsprochen werden.

Unter der Gesamtleitung des Forschungsinstituts des Roten Kreuzes (FRK) in Wien haben sich Partnerorganisationen aus insgesamt sechs EU-Staaten mit dieser Thematik beschäftigt und ein Kompendium erarbeitet, das genau diese fehlenden Materialien enthält.

Am 30. November 2012 wurde eine Projektabschlussveranstaltung durchgeführt. Die vorliegende Dokumentation gibt einen Überblick über die bei dieser Veranstaltung präsentierten Inhalte. Zunächst wurde ein Abriss über die Ausgangslage und den Hintergrund des Projekts sowie Projektkontext und -struktur gegeben. Die folgenden beiden Vorträge fokussierten zum einen „Sprachkompetenzen von MigrantInnen am Arbeitsmarkt“ – (Teil-)Ergebnisse der Studie „Beschäftigungssituation von Personen mit Migrationshintergrund in Wien“ (Riesenfelder, Schelepa und Wetzels, 2011) – bzw. stellten die Frage: „Berufsbezogenes Deutsch im allgemeinen DaZ-Unterricht?!“

Im zweiten Teil wurde das Projekt „Meet the Need“ konkret vorgestellt. Hierbei wurden zunächst Ziel, Ansatz und Methodik erläutert und anschließend die Ergebnisse als „Europäische Zusammenschau: ‚Arbeitsmarkt‘ sowie ‚Herausforderungen beim Unterrichten‘“ präsentiert.

Zum Abschluss wurde das Kompendium vorgestellt, das auch an interessierte DaZ-TrainerInnen ausgegeben werden konnte.

An dieser Stelle möchten wir uns sehr herzlich für die gute Zusammenarbeit und die Bereitschaft so vieler FachexpertInnen bedanken, an diesem Projekt mitzuarbeiten. Danke für Ihre Arbeit und Ihr Engagement!

Zu guter Letzt sei hier noch auf die Projektwebsite hingewiesen, auf der das Kompendium inklusive aller Audio- und Videomaterialien abgerufen werden kann:

**[www.meet-the-need-project.eu](http://www.meet-the-need-project.eu):**

- das gesamte Kompendium als pdf-Datei
- alle Übungen zusätzlich als Word-Dateien zum Download und Adaptieren
- alle Lösungen zu den Übungen
- alle Hörtexte und Transkripte
- alle Videos zum Download bzw. mit Internetlink
- eine Literaturliste mit weiteren berufsspezifischen Lehrwerken und Unterrichtsmaterialien
- Links zu berufsrelevanten Websites

# **1 Das Projekt „Meet the Need“**

## **1.1 Ausgangslage**

In Zusammenhang mit dem EU-politischen Ziel des wirtschaftlichen Wachstums ist die Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen ein wichtiger Baustein, um Beschäftigungsfähigkeit und Beschäftigungschancen zu fördern. Nach diesen Grundsätzen sollten MigrantInnen in allen Phasen des Lebens die besten Voraussetzungen vorfinden, um volle soziale Integration und Chancengleichheit in der Gesellschaft zu erreichen. Gleichzeitig oder gerade weil Europa schon immer ein Kontinent mit einer aufgrund wirtschaftlicher, familiärer, sozialer oder religiöser Umstände oder aufgrund von Krieg, Verfolgung oder Vertreibung diversen und wandernden Bevölkerung war, müssen für die in diesem Zusammenhang auftretenden Herausforderungen Strategien (weiter-)entwickelt werden. Nicht zuletzt auch aufgrund der steigenden Zahl an EU-Mitgliedsstaaten ist Migration daher ein drängendes Thema, das viele Bereiche beeinflusst; einer davon betrifft den Arbeitsmarkt und in diesem Kontext wiederum sehr oft Sprachkompetenzen (Kuss et al., 2010). Diese Kompetenzen werden gerade im Zusammenhang mit Arbeitsmarktintegration in Berufsfeldern intensiv diskutiert, in denen verbale Kommunikation eine wichtige Rolle spielt. Aber auch wenn dies in einem Berufsfeld nicht an erster Stelle steht, ist es doch ein wesentlicher Aspekt. Viele MigrantInnen möchten in ihrem Aufnahmeland bleiben und die Möglichkeit haben, ihren Kompetenzen und Interessen entsprechend zu arbeiten. Aber dies ist oft nicht möglich, sie müssen oft Arbeiten (weit) unterhalb ihres Bildungsniveaus durchführen; Folgen davon sind oft Verarmung, Proletarisierung und Dequalifizierung (Pfabigan, 2007). In diesem Zusammenhang sind Sprachfertigkeiten besonders relevant, denn MigrantInnen werden aufgrund geringerer oder nicht differenzierter Sprachkenntnisse oft gesamt als niedrig qualifiziert eingeschätzt (Gröning, 2004). Dies hat nachhaltigen negativen Einfluss auf ihr Selbstbild und die Erhaltung bestehender und Entwicklung neuer Kompetenzen. Hier werden auch die verschiedenen Dimensionen von Sprache evident: Sprache ist mehr, als Kenntnisse über Vokabular, Grammatik, Intonation und Orthographie zu haben. Sprache schließt ebenso tiefere Dimensionen wie historische, soziale, kulturelle und politische Aspekte ein und reflektiert gesellschaftliche Werte ebenso wie sie Möglichkeiten anbietet oder schmälert, aktiver Teil der Gesellschaft zu sein (Kuss und Pfabigan, 2009).

Die Projektidee zu „Meet the Need. Berufsbezogen schulen“ basierte zum einen auf den in der Literatur beschriebenen Gegebenheiten und zum anderen auf praktischen Erfahrungen aus dem Projekt „diversity@care – MigrantInnen in der mobilen Pflege und Betreuung“, an

dem das FRK im Rahmen der Europäischen Gemeinschaftsinitiative EQUAL von 2005 bis 2007 beteiligt war, sowie aus dem Projekt „New View. Changing methods in teaching migrants“, das im Rahmen des EU-Grundtvig-Programms von 2008 bis 2010 vom FRK koordiniert wurde. In beiden Projekten wurden Schwierigkeiten für MigrantInnen im Ausbildungsbereich für Gesundheitsberufe evident: So bestehen zum einen Barrieren im Zugang hinsichtlich Aufnahmeverfahren, Finanzierung und Dequalifizierung, aber auch durch (verdeckte) Diskriminierungen aufgrund der Hautfarbe. Weiters ergeben sich Schwierigkeiten im Unterricht selbst, insbesondere im Hinblick auf Sprache. Dies sind bspw. Sprechgeschwindigkeit und/oder Ungenauigkeit in der Aussprache seitens der Vortragenden, aber auch das Spannungsfeld Dialekt/Hochsprache birgt Herausforderungen. Nicht zuletzt werden aus Sicht der MigrantInnen sowie aus Sicht von Organisationen Schwierigkeiten im Berufsalltag selbst wahrgenommen, die nicht zuletzt auch mit berufsbezogener Sprache zu tun haben (Kuss et al., 2010).

Diese Erfahrungen aus vorangegangenen Projekten haben u. a. unterstrichen, dass bei der Herausforderung, Integration(-smöglichkeiten) am Arbeitsmarkt zu schaffen, folgende Aspekte zentral sind:

- Bewältigung von Barrieren, wie rechtliche Zugangsbarrieren, Dequalifizierung, Diskriminierung aufgrund von Hautfarbe, religiöser Ausrichtung etc.;
- Wertschätzung und Anerkennung von mitgebrachten Kompetenzen und Qualifikationen von MigrantInnen;
- adäquate Ausbildungs-/Schulungsmöglichkeiten;
- Chance, entsprechende sprachliche Kompetenzen zu erwerben;
- Anerkennung von Mehrsprachigkeit als Ressource.

Mehr als jede/r Vierte (27,5 %) der Menschen mit Migrationshintergrund gaben in einer Studie der Statistik Austria an, sich bei der ausgeübten Tätigkeit überqualifiziert zu fühlen. Im Vergleich dazu fühlte sich jede/r Zehnte (9,7 %) der Personen ohne Migrationshintergrund bei der ausgeübten Tätigkeit überqualifiziert (Statistik Austria, 2009).

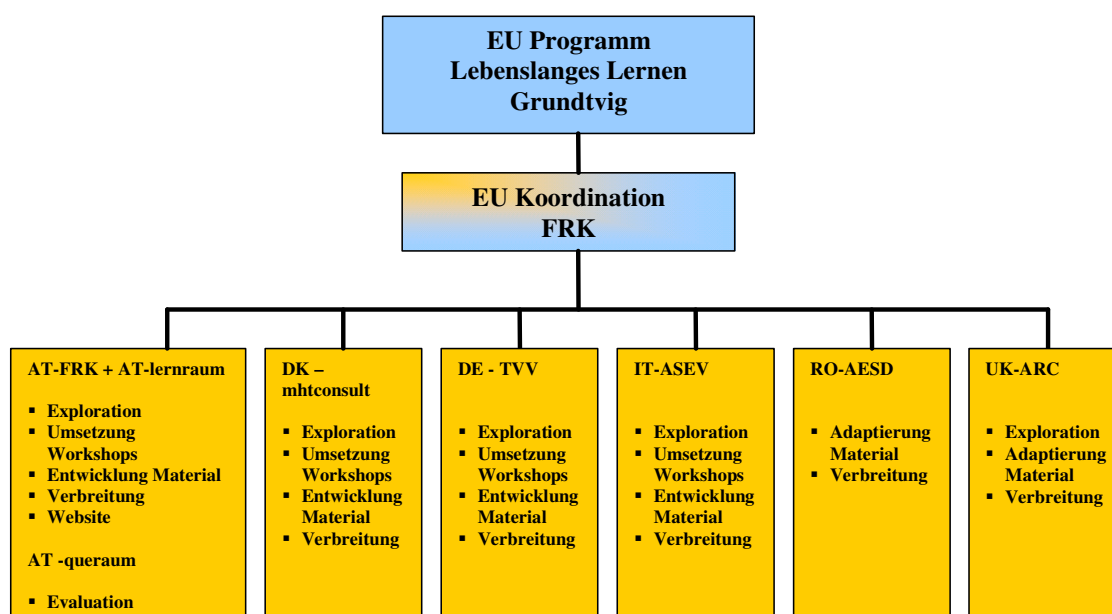
Bereits vorhandene Sprachkompetenzen von Menschen mit Migrationshintergrund werden als Potenzial vernachlässigt. Weder die MigrantInnen selbst noch die aufnehmende Gesellschaft nutzen dieses Potenzial in ausreichendem Maße (Showmi, 2012). Im Alltag der DaZ-Kurse zeigt sich, dass sich viele dieser Kurse auf das Sprachenlernen für den Alltag konzentrieren.

Dennoch besteht ein Bedarf an spezifischen berufsbezogenen Lehr- und Lernmaterialien zur Bearbeitung der Erfordernisse am Arbeitsplatz, insbesondere in Bezug auf:

- allgemeine sprachliche Kompetenzen;
- bestimmte kommunikative Fertigkeiten entsprechend dem jeweiligen Berufsfeld;
- Teamarbeit, Kommunikation mit KundInnen und KollegInnen;
- differenziertes Verständnis schriftlicher Unterlagen und Aufzeichnungen.

Bis dato gibt es einen Mangel an einschlägigen Materialsammlungen, die fachspezifische Themen oder typische Ausdrucksweisen enthalten, um die Lernenden auf die Beschäftigung in bestimmten Berufsfeldern vorzubereiten. Authentische und praxisbezogene Materialien für berufsbezogenes Sprachenlernen könnten die Arbeit von SprachlehrerInnen in diesem Bereich erleichtern. Genau hier setzte das Projekt „Meet the Need“ an: Schwierigkeiten wurden aus Sicht von MitarbeiterInnen mit Migrationshintergrund, von ArbeitgeberInnen und von DaZ-TrainerInnen erhoben und gemeinsam mit SprachlehrerInnen und FachexpertInnen wurden Übungen, die einfach in den allgemeinen DaZ-Unterricht zu integrieren sind, erarbeitet und in einer Materialsammlung zusammengeführt.

## 1.2 Projektstruktur



Das Projekt wurde im Rahmen des Programms Lebenslanges Lernen, Grundtvig, durchgeführt und aus Mitteln der Europäischen Kommission gefördert und in Österreich durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur kofinanziert. Die Projektlaufzeit betrug zwei Jahre (1. 1. 2011 bis 31. 12. 2012).

Folgende Partnerorganisationen waren daran beteiligt:

- Forschungsinstitut des Roten Kreuzes (FRK), Österreich: Konzeptentwicklung, europäische Gesamtkoordination sowie Durchführung der Projektarbeit in Österreich: Forschung, Umsetzung der Workshops, Entwicklung der Materialien und Verbreitung.
- lernraum.wien. Institut für Mehrsprachigkeit, Integration und Bildung der Wiener Volkshochschulen GmbH, Österreich: Durchführung der Projektarbeit in Österreich: Forschung, Umsetzung der Workshops, Entwicklung der Materialien und Verbreitung.
- queraum. kultur- und sozialforschung, Österreich: Evaluation und – gemeinsam mit der EU-Koordinatorin – Qualitätssicherung.
- mhtconsult ApS, Dänemark: Durchführung der Projektarbeit in Dänemark: Forschung, Umsetzung der Workshops, Entwicklung der Materialien und Verbreitung.
- Thüringer Volkshochschulverband e.V., Deutschland: Durchführung der Projektarbeit in Deutschland: Forschung, Umsetzung der Workshops, Entwicklung der Materialien und Verbreitung.
- Empolese Valdelsa Development Agency, Italien: Durchführung der Projektarbeit in Italien: Forschung, Umsetzung der Workshops, Entwicklung der Materialien und Verbreitung.
- Association for Education and Sustainable Development, Rumänien: Adaptierung der Materialien und Verbreitung.
- Anniesland Research Consultancy Limited, Großbritannien: Durchführung der Projektarbeit in Großbritannien: Forschung, Umsetzung der Workshops, Entwicklung der Materialien und Verbreitung.



## **1.3 Zielsetzung und Zielgruppen**

### **Zielsetzungen**

Allgemeines Ziel des Projekts war es, innovative Aus- und Weiterbildungsmaterialien für Zweitsprache-TrainerInnen in der Erwachsenenbildung zu entwickeln, um dadurch die Integration von MigrantInnen am Arbeitsmarkt zu fördern.

**Konkret** zielte das Projekt darauf ab,

- berufsbezogene Materialien für den Sprachunterricht für MigrantInnen in der Erwachsenenbildung zu entwickeln (Kompendium, Hörmaterial etc.),
- die Zugangschancen von MigrantInnen zu (qualifizierter) Arbeit zu erhöhen,
- die Identität von MigrantInnen in ihrer zweiten Sprachwelt durch verbesserte fachliche Sprachkompetenz zu stärken und
- ArbeitgeberInnen für die speziellen berufsbezogenen Sprachschwierigkeiten von MigrantInnen zu sensibilisieren.

### **Zielgruppen waren:**

- Zweitsprache-TrainerInnen in der Erwachsenenbildung,
- benachteiligte Bevölkerungsgruppen (MigrantInnen).

## **2 Sprachkompetenzen von MigrantInnen am Arbeitsmarkt**

Mag. Mevlüt Kücükycasar, Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien – Bildungspolitik

Der Vortrag stellte die Ergebnisse der Studie „Beschäftigungssituation von Personen mit Migrationshintergrund in Wien“ vor, die von L&R Sozialforschung (Andreas Riesenfelder, Susanne Schelepa und Petra Wetzels) im Auftrag der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien in den Jahren 2010 und 2011 durchgeführt worden war.

Ausgangspunkt für die Studie war, dass sich die Arbeitsmarktsituation in Österreich für Personen mit Migrationshintergrund vergleichsweise schwierig darstellt. Dazu in der Einführung die StudienautorInnen: „Eine unterdurchschnittliche Erwerbstätigenquote, eine überdurchschnittliche Arbeitslosenquote oder ein hoher Anteil von Überqualifizierten – das

heißt von Personen, die unter ihrem Qualifikationsniveau beschäftigt sind – sind nur einige Indikatoren, die auf die Herausforderung einer Verbesserung der Beschäftigungssituation von MigrantInnen verweisen. In den letzten Jahren sind verstärkte Bemühungen um eine Verbesserung der gegenständlichen empirischen Datenbasis festzustellen. Die [...] Befragungsergebnisse erweitern die empirische Wissensbasis in besonderer Weise. Zentrale Zielsetzung war es, Beschäftigte am Wiener Arbeitsmarkt mit Migrationshintergrund in ihrer inneren Differenzierung zu erfassen. Die Untersuchung liefert somit regionale Daten für den Wiener Raum, da die InterviewpartnerInnen auf Basis des Mitgliederverzeichnisses der Arbeiterkammer Wien akquiriert und folglich Personen befragt wurden, die ihren Arbeitsplatz in Wien haben. [...] Darüber hinaus erfolgte auch eine spezifische Berücksichtigung Angehöriger ethnischer Minderheiten. Für die beiden in Wien wichtigen Gruppen der Roma und Romnia einerseits sowie der Kurden und Kurdinnen andererseits wurde eine entsprechende zusätzliche Stichprobe erhoben, die Aussagen spezifisch zu deren Beschäftigungssituation erlaubt. Um die erzielten Ergebnisse als mehr oder weniger migrantInnenspezifische Befunde identifizieren zu können, wurde zusätzlich auch ein Sample von AK-Mitgliedern ohne Migrationshintergrund befragt. Inhaltlich decken die Ergebnisse schwerpunktmäßig die Bereiche der Beschäftigungssituation sowie der Aus- und Weiterbildung ab. Darüber hinaus beinhalten sie aber auch Informationen zu den folgenden Punkten: Migrationshintergrund und Einwanderungssituation, Sprachkompetenzen, Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben und Wahrnehmung und Nutzung von Interessensvertretungen.“ (Riesenfelder et. al. 2011, S. 3).

Zum Download steht die **gesamte Studie** unter

[http://wien.arbeiterkammer.at/bilder/d164/Studie\\_MigrantInnen\\_2012.pdf](http://wien.arbeiterkammer.at/bilder/d164/Studie_MigrantInnen_2012.pdf)

und ein **Kurzbericht** unter

[http://wien.arbeiterkammer.at/bilder/d164/Kurzbericht\\_MigrantInnen\\_2012.pdf](http://wien.arbeiterkammer.at/bilder/d164/Kurzbericht_MigrantInnen_2012.pdf)

bereit.

Die **Powerpoint-Präsentation** zu diesem Vortrag findet sich im Anhang.

### **3 Berufsbezogenes Deutsch im allgemeinen DaZ-Unterricht?!**

**Dr.<sup>in</sup> Barbara Haider, lernraum.wien – Institut für Mehrsprachigkeit, Integration und Bildung / VHS Wien**

In einem kurzen geschichtlichen Abriss über die Entwicklung von Deutsch als Zweitsprache-Angeboten wurde zunächst gezeigt, wie sich die Sprachkurse von Deutsch für Ausländer-Kursen über Integrationskurse hin zu differenzierten Angeboten verändert haben bzw. verändern. Die aktuelle Situation ist geprägt von einer steigenden Nachfrage nach berufsbezogenen DaZ-Angeboten, was auf einen Wandel in der Arbeitswelt und damit einhergehende steigende sprachliche Anforderungen in nahezu allen Berufssparten zurückzuführen ist.

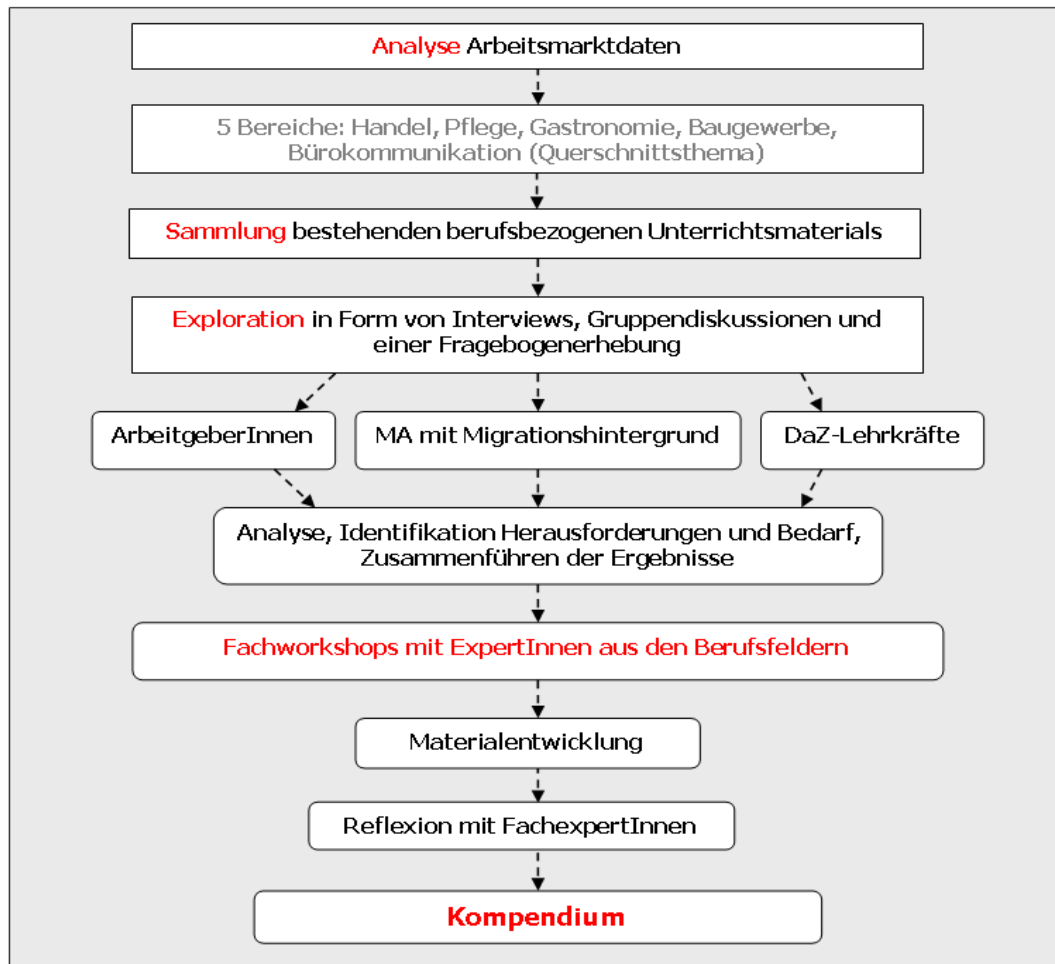
In einem nächsten Schritt wurde versucht, „berufsbezogenes Deutsch“ näher zu definieren. Dieses umfasst im engeren Sinn den klassischen Fachwortschatz, wie er in Fachgesprächen und Fachtexten auftritt, im weiteren Sinn sind jedoch auch die beziehungsstiftende Kommunikation mit KollegInnen und Vorgesetzten (Smalltalk), der Umgang mit verschiedenen sprachlichen Ebenen sowie Querschnittsthemen (z. B. Umgang mit Konflikten, rechtliche Grundlagen im Arbeitsleben etc.) einzubeziehen.

Um diesen komplexen Anforderungen gerecht zu werden, bedarf es einer konsequenten Verbindung von Sprach- und Fachlernen in Form eines „sprachsensiblen Unterrichts“, sowohl in DaZ-Kursen als auch in Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen. Eine enge Kooperation von Sprach- und FachexpertInnen ist dabei unerlässlich, ebenso eine entsprechende Zusatzqualifikation für Unterrichtende (sowohl für Fach- als auch für SprachlehrerInnen) sowie geeignete Unterrichtsmaterialien, wie jene, die im Projekt „Meet the Need“ entwickelt wurden.

Die **Powerpoint-Präsentation** zu diesem Vortrag findet sich im Anhang.

## 4 „Meet the Need“ konkret: Projektablauf (Methodik)

Mag.a Maria Neumüller, Forschungsinstitut des Roten Kreuzes, Wien



Das Projekt war in vier Phasen unterteilt:

- (1) Zu Beginn stand eine Bestandsaufnahme zu Berufstätigkeit von MigrantInnen (in welchen Tätigkeiten arbeiten MigrantInnen), strukturellen Bedingungen in den Partnerländern in Bezug auf Sprachkurse für MigrantInnen (Finanzierung, wer hat Zugang zu welcher Art von Kurs, wie lange etc.) und vorhandenem berufsspezifischem Material. Darauf basierend erfolgte eine Auswahl besonders relevanter Berufsfelder, die näher bearbeitet wurden. Dies waren: Handel, Pflege, Gastronomie, Bürokommunikation und Baugewerbe.
- (2) Darauf folgend wurde eine Exploration in Form von persönlichen Interviews, Gruppendiskussionen bzw. einer Fragebogenerhebung durchgeführt, um sprachliche

Herausforderungen in der täglichen Arbeit zu identifizieren. Die Interviews wurden zum einen mit ArbeitsplatzvertreterInnen – ArbeitgeberInnen, FilialleiterInnen, PersonalleiterInnen sowie MigrantInnen, die im ausgewählten Berufsfeld tätig sind – und zum anderen mit Zweitsprache-TrainerInnen geführt. Die Fragen konzentrierten sich auf:

- Exploration unter ArbeitgeberInnen und MitarbeiterInnen mit Migrationshintergrund: Gestaltung des Einstellungsprozesses, Sprachanforderungen und -herausforderungen in der täglichen Arbeit, Umgang mit sprachlichen und sonstigen Herausforderungen, Wert und Nutzung von Sprachkenntnissen, Möglichkeiten zu Spracherwerb/ -verbesserung;
- Exploration unter Zweitsprache-Lehrkräften: Herausforderungen beim Unterrichten berufsbezogener Sprache, Anforderungen an berufsbezogenes Unterrichtsmaterial in der Praxis, Verfügbarkeit des Unterrichtsmaterials.

Die Ergebnisse flossen in die Entwicklung der Unterrichtsmaterialien ein und gewährleisteten, dass diese jene Aspekte fokussieren, die in der Praxis herausfordernd sind.

- (3) Der nächste Schritt war eine Sammlung und Analyse des Sprachbedarfs in Form von Workshops mit FachexpertInnen. Ziel dabei war es, so viele Begriffe / Redewendungen / Erwartungen an MitarbeiterInnen im speziellen Beruf bzw. größte Schwierigkeiten für MigrantInnen aus Sicht der Fachleute etc. wie möglich zu sammeln und näher zu erklären. Die gesammelten Materialien wurden wiederum von SprachlehrerInnen überprüft und reflektiert.
- (4) Schließlich wurde das konkrete Material entwickelt. Hierzu wurden – basierend auf den in Phase 3 gesammelten Informationen – (weitere) (semi-)authentische und/oder praxisbezogene Materialien gesammelt oder erstellt: Audioaufnahmen, Zeitungsausschnitte, Informationsblätter aus der Praxis (bspw. zu Sicherheitsvorkehrungen), Texte gesucht, Videoaufnahmen recherchiert und Übungen dazu kreiert. Wichtig war hierbei besonders der Praxisbezug.

## **5 Ergebnisse der Erhebungen in fünf Ländern**

**Mag.a Barbara Kuss, Forschungsinstitut des Roten Kreuzes**

### ***5.1 Ergebnisse Arbeitsmarkt***

Wie beschrieben, wurden in fünf der am Projekt beteiligten Ländern Erhebungen zu Arbeitsmarktverteilung und -möglichkeiten von MigrantInnen und Interviews mit ArbeitgeberInnen, MitarbeiterInnen mit Migrationshintergrund sowie Zweitsprache-TrainerInnen durchgeführt.

Die zusammengeführten Ergebnisse ergeben folgendes Bild:

In den Ländern Dänemark, Deutschland, Italien, Großbritannien und Österreich bestehen Unterschiede in Bezug auf gesetzliche Vorschriften, Herkunftsländer, Anteil an MigrantInnen an der Gesamtbevölkerung und zur Verfügung gestellte Ressourcen für Bildung. Gemeinsamkeiten bestehen in Bezug auf Verteilung auf dem Arbeitsmarkt, Arbeitsbedingungen, Bildungsgrad und Bildungsmöglichkeiten. So verfügen hohe Prozentsätze der EinwandererInnen der ersten Generation über keine höhere Bildung in ihren Gastländern und Bildungsungleichheiten bestehen oft bis in die nächsten Generationen.

Weitere Gemeinsamkeiten bestehen auch dahingehend, dass EinwandererInnen der ersten Generation, aber auch der zweiten Generation in niedrig qualifizierten Jobs überrepräsentiert sind. In allen Partnerländern sind Handel, Bau und Gastronomie Branchen mit einem sehr hohen Anteil an MigrantInnen. Die geschlechtsspezifische Verteilung sieht wie folgt aus: Männer sind vor allem im verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, in Industrie, Handwerk und Landwirtschaft tätig. Frauen arbeiten vor allem in Dienstleistungssektoren wie Reinigung und Haushaltsdienste. Diese Sektoren bieten somit Chancen für MigrantInnen beim Zugang zum Arbeitsmarkt. Zur gleichen Zeit erhöht/zementiert die Beschäftigung in diesen Sektoren auch Barrieren in Hinblick auf Weiterentwicklung, höhere Positionen und besseres Gehalt.

Auf der anderen Seite gibt es in allen Ländern eine hohe Nachfrage nach qualifizierten MitarbeiterInnen, vor allem in den Bereichen Technik/Ingenieurwesen und Gesundheitswesen. Um die erforderlichen Arbeitskräfte zu schaffen, stehen alle Länder vor der Aufgabe, Kompetenzen und Qualifikationen von MigrantInnen anzuerkennen und entsprechende Maßnahmen dafür zu setzen.

## **5.2 Ergebnisse Herausforderungen beim Unterrichten**

Viele europäische Länder haben erst ab den späten 1990er Jahren mit Integrationsmaßnahmen begonnen und dies hat bis heute Einfluss auf Arbeits- und Bildungsmöglichkeiten. Die Gründe für mangelnden Arbeitsmarkt-, Bildungs- und Sprachkurszugang sind vielfältig, unter anderem gibt es einen Mangel an verfügbaren und leistbaren Sprachkursen, an Möglichkeiten für die Kombination von Beschäftigung und (Weiter-)Bildung, an Anerkennung von Kompetenzen, an Unterstützung im Prozess der Akkreditierung/Nostrifizierung sowie an (leistbarer) (Ganztages-)Kinderbetreuung. Zudem begrenzen andere spezifische Barrieren Eingliederungsmöglichkeiten in den Arbeitsmarkt, wie Diskriminierung aufgrund bestimmter religiöser Merkmale (z. B. Kopftuch) oder Hautfarbe (Kluzer, 2011)

Auch bei der Situation in Bezug auf Zweitsprache-Kurse sowie Arbeitsbedingungen von Zweitsprache-TrainerInnen sind viele Übereinstimmungen zwischen den Ländern gefunden worden. Wenn man das Spezifikum „Berufsbezogen Sprache lehren“ hernimmt, ergeben sich besondere Bedingungen: Die TrainerInnen sind in erster Linie ExpertInnen für die Sprache und nicht für verschiedenste Fachgebiete und Arbeitsfelder. Sie haben – nicht zuletzt aufgrund oftmals prekärer Arbeitsverhältnisse, wie schlechte Löhne ohne bezahlte Vor- und Nachbereitungszeit oder mangelnder Austausch mit anderen TrainerInnen – oft wenig Zugang zu Wissen und Informationen über die tatsächlichen kommunikativen Anforderungen an einem bestimmten Arbeitsplatz. Sie müssten wissen, was die Lernenden brauchen würden und welche Fertigkeiten entscheidend für eine erfolgreiche Arbeit und Teamteilhabe wären. Zugang zu bestimmten Arbeitsfeldern ist jedoch schwer zu bekommen und immer sehr zeitintensiv und sprachliche Anforderungen (bspw. in Hinblick auf Aufnahmekriterien oder Qualifikationsprüfungen) können schwer gesammelt werden. Eine weitere Herausforderung ist die gleichzeitige Vermittlung von allgemeiner Sprache und Fachsprache – und dies vor dem Hintergrund der Unterschiede zwischen Theorie (im Unterricht) und Praxis (im Job) (Enzenhofer/Kuss 2012).

Zweitsprache-Kurse zeichnen sich weiters durch die Heterogenität der Unterrichtsgruppen aus. So weisen die Lernenden unterschiedliche Voraussetzungen/Hintergründe auf sprachlicher, beruflicher und sozialer Ebene auf. Weiters ist ihr Umgang mit unterschiedlichen sprachlichen Ebenen, mit Dialekten, Soziolekten, formeller/informeller Redeweise etc. unterschiedlich herausfordernd. Die Verwendung von Dialekt(en) ist jedenfalls immer ein zentrales Thema, denn die Sprache im Klassenzimmer unterscheidet sich von jener am Arbeitsplatz. Fehlende Praxis außerhalb des Kursraums ohne direkten

Kontakt zu einer Firma sowie nur theoretisches Lernen von Fachsprache sind ebenfalls schwierig. Wichtig in diesem Zusammenhang wäre die Entwicklung von Selbstvertrauen, bspw. um nachzufragen und Hintergrundwissen über Berufsfelder zu bekommen, das relevant für eine erfolgreiche Arbeitsuche und Integration ist.

### **5.3 Anforderungen an das Unterrichtsmaterial**

Im Rahmen des Projekts wurde schließlich eine Zusammenführung der Anforderungen an das Unterrichtsmaterial vorgenommen und diese unterschieden sich – theoretisch – in den einzelnen Ländern nicht voneinander. In der methodischen und didaktischen Aufbereitung der Übungen fanden sich jedoch große Unterschiede zwischen den Ländern, was zum einen auf unterschiedliche Lehrmethoden per se, zum anderen aber auch auf die Zweitsprache-TrainerInnen, die das Material konkret für einen Bereich entwickelt haben, zurückzuführen ist. Daher sind die Übungen auch sehr vielfältig und weisen unterschiedliche Lehransätze auf. Jedenfalls war es wichtig, dass die Materialien Hintergrundinformationen zu den Berufsfeldern bieten, dass sie (semi-)authentisch, ohne großen Vorbereitungsaufwand für Lehrkräfte verwendbar, kopierbar, adaptierbar (Word-Version) und online verfügbar sind. Sie sollten vielfältige Übungen enthalten, die alle Sprachkompetenzen anregen (Lesen, Schreiben, Sprechen, Hören), sowie verschiedene Unterrichtssituationen, Sprachniveaus, Lernstile und Unterrichtsformen ansprechen und relevant und sinnvoll für Lernende sein. In Bezug auf das Sprachniveau sollte das Material für einen höheren Level angelegt sein (A2 – B1) und es sollte die Vorbereitung für Tests ermöglichen. Wichtig war weiters, dass effektive Methoden genutzt werden, wie Quiz, Rollenspiele, Szenarien mit Berufsbezug (Enzenhofer/Kuss 2012).

## **6 Die Materialsammlung**

**Dr.in Barbara Haider, Mag.a Maria Neumüller**

### **6.1 Aufbau**

Nach einem Einführungskapitel über Projekthintergrund, Auswahl der Berufsfelder und Zielgruppe und Hinweisen zur Verwendung und zum Aufbau der Kapitel finden sich noch Hinweise zu den verwendeten Icons. Danach folgen die 5 Übungskapitel mit jeweils einem



Informationsblatt zum beruflichen Sektor am Beginn und schließlich den Übungen. Das Informationsblatt gibt Auskunft über Ausbildung, Berufsprofil, Durchschnittsgehalt (brutto) sowie Quellen und Links und ist vorwiegend für die TrainerInnen gedacht.

Die Übungen umfassen:

- Übungen zu allen Fertigkeiten;
- Lesetexte (Zeitungs-/Zeitschriftenartikel, internes Infomaterial);
- Hörtexte (authentisch/semi-authentisch);
- Videos (selbst erstellte, AMS, Internetlinks);
- Bildmaterial.

Die Übungen sind unabhängig voneinander einsetzbar (empfohlene Abfolge innerhalb eines Kapitels), Teile davon sind auch für Lernende mit Deutsch als Erstsprache geeignet und sie sind auch zum Selbststudium geeignet (Materialien auf der Website).

## **7 Anhang**

### **7.1 Vortragende**

**Dr.<sup>in</sup> Barbara Haider**; Studium der Deutschen Philologie und Pädagogik an der Universität Wien, Doktorat im Bereich Deutsch als Zweitsprache/Angewandte Linguistik; DaZ-Kursleiterin; seit 2009 freie Mitarbeiterin an der Universität Wien (Schwerpunkt: Fach- und Berufssprache); seit 2011 wissenschaftliche Mitarbeiterin im lernraum.wien; Arbeitsschwerpunkte: Mitarbeit bei der Lernpartnerschaft "family matters", Projektkoordination "Deutsch im Krankenhaus", Projektmitarbeit "Meet the need", Herausgebere Tätigkeit (Edition VHS), u. a.

**Mag. Mevlüt Kücükycasar**, Bachelorstudium in Soziologie und Diplomstudium in Politikwissenschaften. Bildungsberater für Jugendliche mit Deutsch als Zweitsprache und in der MigrantInnenberatungsstelle in St. Pölten als Berater; seit Anfang 2012 bei der Arbeiterkammer in der Abteilung Bildungspolitik, insbesondere zu den Themen Diversität, Mehrsprachigkeit und Angebote der Berufs- und Bildungsinformation beschäftigt.

**Mag.<sup>a</sup> Barbara Kuss**, Erziehungswissenschaftlerin, Interdisziplinäre Frühförderin, zertifizierte Projektmanagerin. Seit 10 Jahren beim Forschungsinstitut des Roten Kreuzes in Wien beschäftigt. Langjährige Erfahrung in der Konzeption und Leitung nationaler und EU-weiter Forschungs- und Entwicklungsprojekte zu den Themenfeldern Arbeitsmarkt, Migration und Bildung. Konzeptentwicklung und EU-Koordination des Projekts „Meet the Need. Vocational Teaching Material Supporting the Integration of Migrants into the Labour Market“.

**Mag.<sup>a</sup> Maria Neumüller**, BA, Pflegewissenschaftlerin, Bildungswissenschaftlerin, Trainerin. Seit 2010 als wissenschaftliche Projektmitarbeiterin im Forschungsinstitut des Roten Kreuzes tätig, Schwerpunkt Erwachsenenbildung, Arbeitsmarkt und Beschäftigung, Gesundheitsförderung, Pflege und Betreuung.

### **7.2 Powerpoint Präsentation von Mag. Kücükycasar**

### **7.3 Powerpoint Präsentation von Dr.in Haider**

## Literatur

- ENZENHOFER Edith und Barbara Kuss (2012): Linguistic challenges for migrant workers. Research Institute of the Red. Vienna 2012
- GRÖNING Katharina (2004): Gerechtigkeit und kulturelle Vielfalt – Rückblick auf das Projekt „Qualitätsentwicklung im multikulturellen Arbeitszusammenhang Altenpflege“. Modellprojekt gefördert von der Stiftung Wohlfahrtspflege des Landes Nordrhein-Westfalen. Zusammenfassung der Fachtagung. Haus Neuland, Bielefeld.
- KLUZER, Stefano, Anusca FERRARI, and Clara CENTENO (2011): Language Learning by Adult Migrants: Policy Challenges and ICT Responses. POLICY REPORT. Luxembourg: Publications Office of the European Union © European Union, 2011
- KUSS Barbara und Doris PFABIGAN (2009): Sprache hat viele Dimensionen. Von sprachtheoretischen Hintergründen und gesellschafts- und bildungspolitischen Rahmenbedingungen zu konkreten Impulsen für die Unterrichtspraxis. In: Schnepf, Wilfried und Ilsemarie Walter (Hg.): Multikulturalität und Gesellschaft. Wien, böhlau Verlag
- KUSS Barbara, Katharina Resch und Maria Neumüller (2010): Diversität und Didaktik – Inspirationen für die Erwachsenenbildung – Tagungsdokumentation der Abschlussveranstaltung des EU-Projekts „New View. Neue Methoden im Unterrichten heterogener Ausbildungsgruppen“, Forschungsinstitut des Roten Kreuzes, Wien.
- RIESENFELDER, Andreas, Susanne Schelepa und Petra Wetzel (2011): Beschäftigungssituation von Personen mit Migrationshintergrund in Wien. Kurzbericht. L&R Sozialforschung, Wien
- ShowMi (2012): Helping migrants to demonstrate the value of their language skills [Electronic Version]. Online unter <http://www.showmiproject.eu/>, 30.01.2012.
- Statistik Austria (2009). Arbeits- und Lebenssituation von Migrantinnen und Migranten in Österreich. Modul der Arbeitskräfteerhebung 2008. Wien.
- ZELGER Sabine (2007): Deutsch als Zweitsprache. Theoretische Überlegungen. In: PLÖCHL Sophia, ZELGER Sabine: Zielsicher in Pflege- und Betreuungsberufe. Eine Handreichung für die Ausbildungs- und Berufsvorbereitung mit dem Schwerpunkt Deutsch als Zweitsprache. Wien, Ausbildungszentrum des Wiener Roten Kreuzes GmbH in Kooperation mit dem Forschungsinstitut des Wiener Roten Kreuzes, S. 21-28.